

Politisch verkabelt

Der Eröffnungsanlass von Shift

Von Isabel Zürcher

Basel. Kurz vor halb sieben war noch kaum jemand da. Schreckte die lange Rednerliste? Ist die Spannung eingebrochen, nachdem das Haus der Elektronischen Künste die Turbulenzen um seine Gründung überwunden hat? Das Festival Shift ist fünfjährig geworden – und Shift geht es gut. In der deutschsprachigen Schweiz behauptet es sich als einziges Festival, das der digitalen Medienkultur in dieser Grössenordnung einen Ort der Reflexion bietet.

Beat von Wartburg, Stiftungsrat und Co-Präsident vom Haus der Elektronischen Künste, bot zum Auftakt des «Stimmenfestival von Shift» in Sound, Bild und Wort einen Parcours entlang des «veritablen Drahtseilakts», den die Liaison von plug-in, Shift und Digital Art Collection bis zur Findung der künftigen Leiterin erfordert hatte. Wohin auch immer Sabine Himmelsbach das Haus der Elektronischen Künste lenkt, von Wartburg ist sich sicher: «Es kommt gut und wird immer besser.»

Es gehe auch bei Shift darum, wie der menschliche mit dem politischen Körper verkabelt sei, sagt der Basler Kulturressortchef Philipp Bischof unter Bezugnahme auf die aktuellen Demonstrationen in New York. Um ein globales Thema also mit Beiträgen lokaler und internationaler Provenienz.

Inzwischen haben sich die Reihen gefüllt. Man hört Englisch, Französisch, auch Spanisch im Publikum, das sich zwischen Konzert, Ausstellungen und Bar tummelt. Doch wo zum Eröffnungsakt vorwiegend die Träger des Festivals zu Wort kommen, sind die auswärtigen Gäste nicht adressiert. Dem internationalen Anspruch steht die Rhetorik der lokalen Kulturförderung noch im Weg.